JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

SYMPOSIUM

POLITISCHE DIMENSIONEN KULTURELLER BILDUNG

SAVE THE DATE
12.–13. NOVEMBER 2020

Symposium zur Wiedereröffnung des Jüdischen Museums Frankfurt

in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für Politische Bildung

Antisemitismus und Rassismus sowie Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind weitverbreitet. Es gehört zu den Aufgaben von Zivilgesellschaft sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen, ihnen entgegen zu wirken.

Welche Ansätze haben sich dabei besonders bewährt? Wie kann der zunehmenden Polarisierung von Gesellschaft begegnet werden? Und was ist die Aufgabe von Museen in diesem Zusammenhang?

Um diese und andere Fragen kreist die Tagung „Politische Dimensionen kultureller Bildung“, die das Jüdische Museum Frankfurt und die Bundeszentrale für politische Bildung am 12. und 13. November 2020 gemeinsam veranstalten. Die Tagung möchte neue Impulse für eine interdisziplinäre Bildungsarbeit setzen und die Vernetzung zwischen kulturellen und politischen Bildungseinrichtungen stärken. Dabei kommen sowohl neue Methoden und Ansätze in der Bildungsarbeit zur Sprache, die zu einer diversitätssensiblen und transkulturellen Verständigung beitragen. Zugleich soll auch reflektiert werden, wie die Kulturalisierung politischer Strategien und die Politisierung von Kulturproduktion die Arbeit von Bildungseinrichtungen und Museen nachhaltig verändern.

Theorie trifft auf best practice

Keynote- und Impulsvorträge öffnen am ersten Tag den Blick auf die Möglichkeiten der politischen Bildung in kulturellen Einrichtungen. Best practice-Beispiele von politischen und kulturellen Bildungsprojekten stellen anschließend zeitgenössische Ansätze und Methoden vor und zur Diskussion. Ein international hochkarätig besetztes Gespräch bringt gegen Abend das Tagungsthema mit der Frage auf den Punkt: „Wie sollte politische Bildungsarbeit am Museum aussehen?“.

Neue Zielgruppen und offenes Museum

Zu Beginn des zweiten Tages geht es um Zielgruppenspezifität und Inklusion von Bildungsarbeit. Workshops zu rassismus- und antisemitismuskritischen Bildungsangeboten, postkolonialen Perspektiven und Umweltprogrammen greifen zentrale Themen der gegenwärtigen politischen und kulturellen Bildungsarbeit auf. Der Nachmittag verbindet das Tagungsthema mit der globalen Diskussion über das Selbstverständnis von Museen. Internationale Gäste diskutieren zum Abschluss der Tagung über die neue, vorgeschlagene ICOM-Museumsdefinition und die Bedeutung, die diese den politischen Dimensionen kultureller Bildungsarbeit beimisst.

Eine hybride Kommunikation

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid19-Pandemie schränken die Möglichkeit des physischen Zusammenkommens ein. Um die Tagung so offen wie möglich zu gestalten, wird ein hybrides Kommunikationsformat entwickelt, das die Teilnehmenden im neu eröffneten Jüdischen Museum Frankfurt mit Partizipierenden im digitalen Raum verbindet.

Vernetzungstreffen

Im November 2019 trafen sich rund 30 Akteur*innen aus Museen und anderen kulturellen sowie politischen Bildungseinrichtungen aus dem Rhein-Main-Gebiet im Museum Judengasse. Ziel war es, in einen regionalen Austausch über Fragen des Zusammenspiels von kultureller und politischer Bildung in den Einrichtungen zu kommen und die Tagung vorzubereiten.

Weitere Informationen:
https://www.juedischesmuseum.de/vernetzen/beitrag/detail/kulturelle-politische-bildung/